

Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8



Preise der Anzeigen

Grundpreis $\frac{1}{4}$ Seite 200,— RM. $\frac{1}{16}$ Seite — 10 mm hoch und 46 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2,— RM, für Stellen Angebote und Gesuche 1,50 RM. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus Normalpreis \times Multiplikator $\frac{1}{16}$)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: Sammel-Nr. A 7 Dönhoff 5246

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 13, Jahrgang 59 * Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 * 23. März 1935

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten * Nachdruck verboten

Vorbildliche Armbanduhr-Konstruktionen

Wege zur Verbesserung der Armbanduhwerke

Von Otto Höfer

Die Forderungen unserer Zeit auf eine weitgehende technische Verbesserung der Herren- und Damen-Armbanduhren in mittlerer und niedriger Preislage sind wohl selten von der Industrie ganz erkannt oder, milder ausgedrückt, ganz berücksichtigt worden. Zwei der neuesten Erzeugnisse der Uhrenfabrik Tavnanes, die den heutigen Notwendigkeiten viel mehr entsprechen, ein Herren- und ein Damen-Armbanduhwerk, haben den Verfasser nach eingehenden Beobachtungen mit diesen neuen Uhren veranlaßt, in dieser Abhandlung mit der Schilderung technischer Verbesserungen zu zeigen, wie sehr unsere Armbanduhren den Gebrauchsansprüchen angepaßt werden können. Diese beiden neuen Konstruktionen weisen Neuerungen auf, die ernstliche Beachtung verdienen, weil diese Uhren durch diese Neuerungen erst für die besonders starke Beanspruchung als Armbanduhr geeignet werden.

Es dürfte wohl allgemein bestätigt werden, daß die Mehrzahl aller im Handel befindlichen Armbanduhren nur als Verkleinerungen unserer althergebrachten Taschenuhr anzusehen sind. Eine Armbanduhr muß in Wirklichkeit aber etwas ganz anderes leisten als eine Taschenuhr, und deshalb müssen wir nun, wo die Zeit zur Hebung der Uhrenqualität gekommen ist, auch tatsächlich daran gehen, die Armbanduhren in jeder Preislage so zu bauen, daß sie den Ansprüchen der betreffenden Preisklasse genügen können und nicht noch weiter das Vertrauen der Kundschaft zur Armbanduhr schlechthin erschüttern. Es sei ausdrücklich betont, daß hier nicht alle bisherigen Armbanduhren etwa als schlecht bezeichnet werden sollen; im Gegenteil, besonders unter den Armbanduhren in höherer Preislage gibt es geradezu unübertreffliche Werke. Das zunächst hier zur Besprechung gelangende Herren-Armbanduhwerk bewegt sich aber in der Verkaufspreislage von etwa 27 RM und leistet doch das mit Sicherheit, was manche teure Uhr infolge mangelhafter Konstruktion niemals leisten kann.

Das neue $10\frac{1}{2}$ ''' Herren-Armbanduhwerk — Seine hauptsächlichsten Kennzeichen

Wir zeigen dies Werk vergrößert in den Abbildungen 1 und 2. Es unterscheidet sich grundlegend von den bisher üblichen Konstruktionen, und zwar ist es nicht als Brückenwerk, sondern als wirkliches vollplatiniges Werk ausgeführt. Nur Anker und Unruh haben besondere Kloben. Der Unruh-Kloben hat aber auch keinen eigenen Fuß, sondern ist auf die obere Werkplatte aufgesetzt. Die Befestigungsschraube ist allerdings in den darunterliegenden Kloben der Aufzugwelle durchgeführt und dient neben den übrigen Schrauben somit gleichzeitig zur Befestigung der Oberplatte. In der Abbildung hat es den Anschein, als seien die Laufwerksräder unter einer besonderen Brücke gelagert; dies ist aber nicht der Fall; es ist lediglich in die Oberplatte ein Stich eingedreht oder gefräst, der diesen Teil von dem Federhauteil der Oberplatte trennt. Durch eine blinde Schraube wird die Täuschung noch vermehrt. Wenn diese blinde Schraube auch nicht gerade einen Nachteil bedeutet, so halten wir sie doch für überflüssig.

Der zweite grundlegende Unterschied von sonstigen Armbanduhwerken besteht darin, daß das Minutenrad ziemlich weit außerhalb der Mitte angebracht ist. Der Antrieb des Zeigerwerks erfolgt durch ein besonderes Rad, das auf dem Federhausdeckel mit leichter Reibung drehbar angebracht ist, ähnlich wie man es von Roskopf-Uhren her kennt. Selbstverständlich ist dieser Mechanismus für das vorliegende Fabrikat peinlich sauber ausgeführt. Gemäß dem Hauptprinzip dieser Anordnung sitzt das Viertelrohr also nicht auf dem verlängerten Zapfen der Minutenradswelle, sondern lose auf einem Anrichtstift, und es erhält seinen Antrieb direkt von dem erwähnten Rade auf dem Federhausdeckel. Hierdurch ergibt sich der erfreuliche Vorteil, daß die Reibung für die Zeigerstellung sanft und sicher arbeitet, weil sie ja nicht in der an sich unzulänglichen Weise durch das Zusammenkneifen des Viertel-